

daß vor dem ordnungsmäßigen Ablauf des tariflichen Vertragsverhältnisses und infolge der nebenher bestehenden besonderen Verträge, die zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen im Buchdruckgewerbe abgeschlossen sind, und die ausdrücklich Massenkündigungen, Arbeitsniederlegungen und Aussperrungen ausschließen, tiefgehende Störungen im deutschen Buchdruckgewerbe eintreten können.»

* **Brand der Parlamentsbibliothek in Toronto.** — Aus Toronto (Canada) wird vom 1. September gemeldet, daß im dortigen Parlamentsgebäude ein Brand ausgebrochen ist, der einen Schaden von 1 Million Dollars verursacht hat. Das Dach des Westflügels stürzte ein und fiel in die Bibliothek.

* **Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Venezuela.** — Die vom 1. September ab in Berlin zur Ausgabe gelangende Nummer 51 des Reichsgesetzblatts enthält unter Nr. 3661 den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Venezuela, vom 26. Januar 1909.

* **Verein deutscher Reklame-Fachleute, Berlin.** — Die erste Hauptversammlung des Vereins deutscher Reklame-Fachleute wird am 18. September d. J., abends 8¹/₂ Uhr, in dem Vereinslokal, Restaurant »Stadt Pilsen«, Berlin, Unter den Linden 13, stattfinden. Vorsitzender des Vereins ist Herr A. Heister, Berlin S. 59, Freiligrathstraße 12.

* **Die Kunstsammlung Kann in Paris.** — Der Londoner Kunsthändler Dubeen erwarb, wie aus London gemeldet wird, den wertvollsten Teil der Sammlung Maurice Kann in Paris. Darunter sind vier Bilder Rembrandt: »Pilger im Gebet«, »Der Mann mit dem Vergrößerungsglas«, »Frau mit Kelle« und »Der Auktionator«, ferner Gemälde von Frans Hals, Jakob Ruysdael, Reynolds. Der Kaufpreis wird mit 10 Millionen Francs angegeben.

* **Kunstaussstellung in Santiago de Chile.** — Die Regierung von Chile wird die Künstler Europas und Amerikas zur Teilnahme an einer Kunstaussstellung einladen, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Chiles im September 1910 in der Hauptstadt Santiago stattfinden soll. Die Ausstellung wird im neu errichteten dortigen Kunstpalast untergebracht sein, dessen Einweihung mit ihrer Eröffnung erfolgt.

* **Gesamtausgabe der Werke Leonhard Eulers.** — Zu der von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft geplanten Gesamtausgabe der Werke des Mathematikers Leonhard Euler (1707—1783) hat der Verein Deutscher Ingenieure einen Beitrag von 5000 M bewilligt.

* **Kongreß deutscher Kunsthistoriker. Ausstellung.** — Anlässlich des in diesem September in München stattfindenden Kongresses deutscher Kunsthistoriker veranstaltet der dortige Kunstverein in den Tagen vom 17. bis 30. September eine Ausstellung, die die Münchner Malerei des 18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Zeit von 1750 bis 1800 in übersichtlicher, systematisch geordneter Form vorführen soll. Durch das bereitwillige Entgegenkommen fürstlicher Personen, staatlicher und kirchlicher Behörden, sowie zahlreicher Privater ist, wie die »Münchner Neuesten Nachrichten« mitteilen, eine Sammlung ganz hervorragender Werke zusammengekommen.

* **Neu-Erwerbungen der Königlichen Museen in Berlin.** — Von den Neu-Erwerbungen der Königlichen Museen in Berlin, über die das Septemberheft der Amtlichen Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen berichtet, nehmen in erster Linie drei Nachbildungen von Werken japanischer Kalligraphie und Malerei, die Dr. Kummel vorführt, das Interesse in Anspruch. Sie machen den Beschauer und Leser der sie begleitenden Erläuterung mit einem sehr interessanten alten japanischen Künstler be-

kannt, dem Honnami Koetsu († 1637), dessen Stil Dr. Kummel neben den Schöpfungen der alten Tosameister als das Edelste bezeichnet, was die japanische Kunst aus eigener Kraft, nicht von der alten chinesischen Kunst abhängig, geschaffen hat. Koetsu, so erklärt Dr. Kummel, war der eigentliche schöpferische Geist der japanischen Malerschule, als deren Begründer dessen Großniese Korin gewöhnlich bezeichnet und gepriesen wird. Die vorgeführten Bilder gehören den künstlerischen Arbeiten an, die jetzt in zwei Albums vereinigt sind, ursprünglich aber der Schmud von zwei jener papiernen Faltshirme waren, die das Hauptmöbel des japanischen Hausrats bilden. Zu besserer Schonung hat man sie — es sind 36 Nummern — von diesen Schirmen abgelöst und in die jetzige Form gebracht. Auf Papier gemalt, trägt jedes Blatt ein »Kurzgedicht« (Uta) aus einer auf Befehl des Kaisers Gotoba im Jahre 1205 zusammengestellten Liederammlung, »von der wunderbar kühnen Hand« des Koetsu auf der Folie einer Landschaft oder eines Blumenstücks in Gold und (heute fast schwarz gewordenem) Silber gemalt. Das eine Album steht unter dem Zeichen der Sonne; sein Liederkreis führt durch die Sonnenzeit, von der beschneiten Umehlüte des Vorfrühlings bis zu den Rosen des Sommers. Nacht und Dämmerung ist die Stimmung des zweiten Bandes, den der Halbmond beherrscht und dessen Bilder durch klare Herbstnächte und düstere Schneemorgen geleiten. Koetsu war ein viel zu großer Künstler, um die Lyrik der Lieder mit seinen Bildern »illustrieren« zu wollen; er gibt in diesen nur eine freie bildnerische Paraphrase der Grundstimmung des Gedichts. Keins der Bilder trägt eine Signatur; aber sie verraten ihren Meister, der allein, wie Dr. Kummel sagt, über die Fülle dekorativer Phantasie, den unerschöpflichen Reichtum künstlerischer Erfindung, die Kraft und Geschmeidigkeit des Pinsels, die Schönheit der Farbe gebot, die sie aufweisen.

Herr A. v. Le Coq führt einige Fundstücke, die er als Leiter der zweiten von den Museen nach Chinesisch-Turkestan ausgesandten Expedition in der Oase Turfan gehoben hat, in Bildern vor. Die meisten von ihnen sind bisher Unika, so die dem achten, spätestens dem neunten Jahrhundert angehörigen manichäischen Miniaturen und die Wandbilder, die die Rundgänge eines buddhistischen Klosters schmückten. Auch ein plastisches Werk, der aus Lehm geformte Kopf eines Bodhisattva, wird abgebildet. Das in den Ruinen eines Tempels in einer Schlucht gefundene buddhistische Werk wird dadurch besonders interessant, daß es noch eine unverkennbare Ähnlichkeit mit den Typen der Gandharakunst aufweist.

Gleichfalls aus dem alten Asien berichtet Dr. Messerschmidt, indem er den Leser mit einem assyrischen Basaltkopf, der auf das neunte Jahrhundert v. Chr. zu setzen ist und wohl aus Nordmesopotamien stammt, bekannt macht. Derartige assyrische Rundskulpturen sind noch immer verhältnismäßig selten. Der Kopf ist schon ursprünglich vom Körper getrennt gewesen, wie das in der Unterfläche vorhandene Dübelloch erkennen läßt. Ob er aber einer vollständigen Rundskulptur oder als solche einer im übrigen als Relief ausgeführten Darstellung angehörte, läßt sich nicht entscheiden. Daß es sich um Darstellung eines Gottes handelt, beweisen die zwei Hörner, die die ihn deckende runde Kappe schmücken.

Dr. Schubart reproduziert aus der ägyptischen Papyrusammlung eine Reihe von Miniaturen, die zweifellos Vorlagen für Webe- und Wirkarbeiten bildeten. Einen andern Zweck muß wohl die Darstellung von blau ausgeführten Kinderköpfen gehabt haben, die sich anderen Zeichnungen anschließt, welche vielleicht ins 7. Jahrhundert zu setzen sind.

Direktor Friedländer bespricht zwei Zeichnungen von Hans Sebald Beham, die früher in englischem Besitz waren. Sie scheinen bald nach 1520 als Entwürfe zu Glascheiben entstanden zu sein und gehören zu einer Folge von Passionszügen, aus der zwei andere Stücke sich in Oxford befinden. Für das Studium der Entwicklung des Meisters sind seine Zeichnungen ebenso zweckdienlich wie seine Holzschnitte. Direktor Friedländer meint, daß es lohnend sein müßte, nach den vorhandenen Zeichnungen Behams die Glasbilder festzustellen, an denen dieser Anteil habe. Allein im Berliner Kunstgewerbemuseum habe er in mehreren vortrefflichen Arbeiten den Stil Hans Sebalds erkannt.

(Norddeutsche Allg. Ztg.)